Wird sich Ihre Partei dafür einsetzen, dass künftig keine Pferde mehr bei Karnevalsumzügen in Köln eingesetzt werden dürfen?

„Dass einmal das Wort Tierschutz geschaffen werden musste...ist wohl eine der blamabelsten Angelegenheiten der menschlichen Entwicklung" (Theodor Heuss, FDP)
Es ist nicht überraschend, dass in Köln alle Fragen mit dem Karneval beginnen. Die Pferde im Rosenmontagszug waren 2025 Thema im Ausschuss für Klima, Umwelt und Grün des Stadtrates. FDP und Linke haben gemeinsam dafür gestimmt, dass die Stadt bei diesem Thema dafür sorgen soll, dass Sie das Thema mit den Karnevalisten selbst besprechen. Wir halten es für falsch, erwachsene Menschen mit Polizeirecht zu erziehen, aber man kann die Menschen dazu bringen, einander zuzuhören. Wir von der FDP halten uns ethisch weder Karnevalisten noch Tierschützern für überlegen. In diesem Fall reichen informelle Gespräche wohl nicht aus, sondern es muss einen strukturierten Gesprächsprozess geben. Wir respektieren aber auch, dass das Umweltamt engagiert auf dem Weg eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses ist.

Wird sich Ihre Partei dafür einsetzen, dass an der Universität zu Köln ein Lehrstuhl für moderne, tierversuchsfreie und humanbasierte Forschung eingerichtet und teilfinanziert wird, um humanrelevante biomedizinische Forschung sowie die Abkehr von Tierversuchen zu fördern?

Wir beobachten mit Interesse und Unterstützung, wie sich pharmazeutische Forschung von Tierversuchen löst und unterstützen das durch unsere Forschungspolitik. Ehrenamtliche Kommunalpolitiker sollten sich vor der Hybris in Acht nehmen, der Universität zu Köln zu sagen, welche Lehrstühle sie einrichten soll - man verliert seine Glaubwürdigkeit, wenn man im Ehrenamt mit Vorgaben zu weit geht. Glaubwürdigkeit auch im Ehrenamt ist das Fundament der Demokratie, wie wir sie kennen und wie wir sie als gefährdet wahrnehmen. In einer Zeit, in der in den USA so furchtbar autoritär in der Freiheit der Wissenschaft eingegriffen wird, geht selbst für den wichtigen Tierschutz ein Präzedenzfall für politische Einmischung in die Hochschulautonomie zu weit. Wir verstehen die Frustration, dass das alles zu langsam geht und der Wunsch da ist, stärker politisch durchzugreifen, bei Tierversuchen wie bei Pferden im Rosenmontagszug.

Durch Vogelschlag an Glasfronten sterben Schätzungen zufolge jährlich über 100 Millionen Vögel in Deutschland. Wird sich Ihre Partei dafür einsetzen, dass Glasfronten zumindest an kommunalen Gebäuden mit Schutzmaßnahmen versehen werden?

Wie können nicht alle städtischen Gebäude vogelschützend umbauen aber es sollte zur normalen Ausschreibung bei Neubauten gehören, dass die Empfehlungen berücksichtigt werden und dass Abweichungen begründet werden und öffentlich diskutiert werden können.

In Köln gibt es erste betreute Taubenhäuser, beispielsweise in Kalk und am Hansaring. Durch den Tausch der Eier nach dem sogenannten Augsburger Modell kann die Population

tierfreundlich und nachhaltig gesenkt werden. Werden Sie sich dafür einsetzen, das Konzept auf weitere Standorte/Stadtteile auszuweiten?

Tauben, Katzen, Sittiche, Ratten, Füchse, Gänse, Enten: die Stadt ist ein vom Menschen organisierter Lebensraum und wir können wohl kaum von Gleichgewicht reden. Menschen greifen vorsätzlich durch Fütterung oder Freigang nicht-kastrierter Katzen und unabsichtlich durch nahrhafte Vermüllung diesen Lebensraum ein. Das führt dazu, dass andere Menschen sich hier nicht sauber, sicher und frei fühlen. Also müssen wir wohl noch mehr, eingreifen und Gewässer reinigen und Gelege managen, von Eifeltor bis Mülheim und darüber hinaus - und das nicht nur für Tauben, sondern auch für Gänse. Um der Taubenproblematik Herr zu werden, wünschen wir uns die Ausweitung von betreuten Taubenschlägen, wie z.B. an der KVB-Haltestelle Hansaring, um so nachhaltig und langfristig die Taubenüberpopulation zu reduzieren.

Durch Eiertausch an wilden Brutstätten von Stadttauben konnte mit wenigen Ehrenamtlichen an nur vier Stellen in Köln der Schlupf von über 1500 Tauben tierfreundlich verhindert werden. Wird sich Ihre Partei dafür einsetzen, dass dieser Eiertausch, etwa an Bahnhöfen, künftig städtisch unterstützt wird, um so die Populationskontrolle schnell und effizient zu fördern?

In Folge des erfolgreichen Stadttauben-Modells wurde die Finanzierung der Betreuung der Taubenhäuser und dabei auch des Austauschs von Eiern verstetigt (https://buergerinfo.stadt-koeln.de/getfile.asp?id=903041&type=do). Wir setzen uns dafür ein, dass die Finanzierung fortgeführt wird.

Die Themen des Tierschutzes beschäftigen uns noch in vielen anderen Themen, so z. B. wie mit der zunehmenden Zahl der Hunde bei konstanter Fläche der Freilaufflächen umzugehen ist, oder wenn es um Katzen auf Melaten oder die Ungleichheit der Helferinnen und Helfer in den Parallelstrukturen bei den Tierauffangstationen auf Leidenhausen geht. Die Sicherung der Tierheime ist uns weiter sehr wichtig- auch im Gedenken an unseren Parteifreund Malte Lösch, dessen Herzensanliegen das Tierheim Zollstock war und der den jetzigen Standort mit der Stadt organisiert und vertraglich gesichert hat.